

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 101.

42. Jahrgang.

Dienstag den 5. Juli 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Ortsbehörden

werden hiemit auf den Erlaß des Ministeriums des Innern, betreffend die im W. Kollhammer'schen Verlag in Stuttgart erschienene **Belehrung über das Reichsviehseuchengesetz und die Württembergischen Ausführungsbestimmungen zu derselben** vom 16. Juni 1881 Nr. 4779 (Minist.-Amtsblatt Seite 197) mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß es sich empfehlen dürfte, wenn von Seiten der Gemeinden die erforderliche Anzahl von Exemplaren angeschafft, und an die Viehbesitzer, mit oder ohne Wiederersatz der Anschaffungskosten, verteilt würde.

Am 2. Juli 1881.

R. Oberamt. Schüller.

Waiblingen.

Die Gemeinderäthe

werden hiemit auf den im Ministerial-Amtsblatt No. 13 S. 195 enthaltenen Erlaß, betreffend den **Vollzug des Reichsviehseuchengesetzes** vom 23. Juni 1880, zur Kenntnissnahme hingewiesen.

Am 2. Juli 1881.

R. Oberamt. Schüller.

Solzausschlag.

Von heute an ist der Preis für 1 Am. buchene Scheiter auf 10 Mk. 50 Pf., für 1 Am. Nadelholzscheiter auf 7 Mk. festgesetzt worden.

Waiblingen den 2. Juli 1881.

Solzgeleinnehmeri.

Privat-Anzeigen.

Wichtig für jeden Landwirth!

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in Württemberg nach den reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen.

Diese Schrift, aus der Feder eines Verwaltungsbeamten, enthält eine übersichtlich geordnete Zusammenstellung des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, der bundesrätlichen Instruktion vom 24. Februar 1881 zur Ausführung dieses Reichsgesetzes, sowie der in Württemberg ergangenen Ausführungsbestimmungen zu demselben, mit Anmerkungen und einer Belehrung über die Kennzeichen, den Verlauf und die Ursachen der einzelnen übertragbaren Seuchen der Hausthiere, nebst Inhaltsverzeichnis und ausführlichem Sachregister.

J. Sink, Buchdruckerei, Stuttgart,
Lindenstraße 23.

Urtheile von Thierärzten.

„Euer Wohlgeboren

beehre ich mich, mitzutheilen, daß ich mit Interesse Kenntniß von dem Inhalt der mir unterm 25. d. M. gefl. zugesandten Broschüre „Die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen“ (zum Gebrauche für Landwirthe) genommen habe und vollkommen überzeugt bin, daß es dem Landwirth Alles zu wissen Nöthige bietet, ja sogar nach meiner Ansicht den Polizeibehörden das Nachschlagen der betreffenden Paragraphen erleichtert, resp. überflüssig macht.“

„Euer Wohlgeboren

haben mir ein Buch über „Die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen“ zur Einsicht übermittelt, wofür ich bestens danke. Das Buch ist verständlich gehalten und wird gewiß viele Abnehmer finden.“

„... das Buch ist wirklich vorzüglich und wünsche ich demselben die größte Verbreitung. Möchte jedes Schultheißenamt, jeder Landwirth sich dasselbe anschaffen, dann könnte manche Seuche in der Entstehung noch unterdrückt werden.“

Vorstehendes Buch ist zu haben bei G. F. Beck in Waiblingen.

Waiblingen.

Mein Lager in

Sommerkleiderstoffen, sowie schottischen Stoffen

ist wieder neu sortirt, auch empfehle ich eine Parthie ältere Kleiderstoffe bester Qualität zu 50, 60 und 70 Pf. pr. Mtr., früherer Preis Mk. 1.—1.60 pr. Mtr.

Gottlob Weiss.

Revier Winnenden. Eichenholz- und Fichtenstangen- Verkauf.



Am Montag den 11. ds. Mts. aus
Zuchstain, Kör-
nerrain und vor-
derem Ruitrain:
3 Stämmchen mit
05 Fm., Km.: 20

Brügel, 128 Reisbrügel, 3 Loose Grözel-
reis, 245 Stangen von 6—12 m Länge;
ferner wiederholt aus Altheau: 14 Km.
Anbruch.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im
Körnerrain auf dem chausfirten Weg.

Reichenberg den 2. Juli 1881.

R. Forstamt.

Bechtner.

Winnenthal.



Am Donnerstag den
7. Juli Vormittags 8 Uhr
verlaufen wir im öffentlichen
Ausschreib:

5 gemästete Schweine.

R. Delonpmieverwaltung.

Revier Gschwend.

Brennholz- Verkauf.



Am Montag den
11. Juli, Vormittags
9 Uhr in Kirchenkir-
berg bei Wirth Sammet
aus den Staatswald-
ungen Dietenberg 4,

Spielwald 1, Dammerswald 1 und vom

Waiblingen.
Neuen amerikanischen
Pferdezahmais
empfehlte in schöner leimfähiger Waare billigt

Gottlob Weiss.

Scheidholz der Guten Ebersberg und Brandhof: 5 Km. huchene Scheiter und Prügel, 1 Km. tannen Spaltholz, 323 Km. tannene Scheiter, 117 dto Prügel, 418 dto. Anbruch u. 112 Km. weisstannene Rinde.
Hall den 1. Juli 1881.
R. Forstamt.

Einladung zum Abonnement
für das 2. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

Die
Dresdner Landwirthschaftliche Presse
unter Mitredaction des Herrn J. von Buttkamer
ist unter den Oeconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders den kleinen Landwirthen eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briekasten der Redaktion, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen lundiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungsbeiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — redigirt von Johannes Parten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einzahlung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis 6 Stück höchst künstlerisch und ganz getren ausgeführte Lichtdruck-Photographien der Agt. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.

Abonnementpreis nur 1 Mk. 25 Pf. Prämie für das Jahr 1881.	1. Die Sixtinische Madonna von Raphael.	Reproduktion nach den Originalen. Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mk.
	2. Das Schokoladenmädchen von Liotard.	
	3. Die Tanzpause von Gautier.	
	4. Jäger-Abschied von Desregger.	
	5. Besuch bei der Aume von Ritscher.	
	6. Kinderlust von Lasch.	

Probenummern auf Wunsch gratis und franco.
Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnement auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von 1 Mk. 25 Pf. pro Quartal entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295.)
Inserate, die Abspaltene Zeile à 20 Pf. finden die geeignetste Verbreitung.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.
Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden
Zeughausstraße No 2, an der Brühl'schen Terrasse.
Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Winnenden.
Schnittwaaren-Empfehlung.

Nachdem ich das städtische Bretterhaus in Pacht genommen, mache ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß bei mir außer den seither geführten Holzwaaren sämmtliche Schnittwaaren aus der Gräff. Pückler'schen Sägmühle in schönster Waare zu haben sind, und empfehle mich bei prompter reeller Bedienung zu geneigter Abnahme.
Aufschlag, Gastwirth zur „Traube“.

Waiblingen.
Für die
Kirchheimer Bleiche
nimmt Bleichgegenstände zur pünktlichsten Besorgung entgegen
Ehr. Wieland,
vormals Ph. Fr. Weiß.

337 der beliebtesten klassischen Lieder, Opern-Arien, Volkslieder mit Noten für Gesang und Pianoforte u. vollständigem Text, in prachtvollem Einband, sowie 50 der schönsten Tänze und Märsche von Strauß in Album-Format, alle diese 387 Musikpiecen versendet für 7 Mk. 50 Pf. R. Jacobs Buchhandlung, Magdeburg.

Waiblingen.
Rechtfarbigen dunkelblauen
Druckfatten,
sowie farbigen Hemdenzeug empfiehlt in reicher Auswahl billigt
Gottlob Weiss.

Waiblingen.
Auf Jacobi zu vermieten eine
Wohnung
mit 2 Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz.
Ebendasselbst ein großes
Zimmer.
Zu erfragen
alte Bahnhofstraße No. 577.

Waiblingen.
Zu vermieten auf Martini:
Eine freundliche sommerliche Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Waschküche und Garten.
Näheres bei
der Redaktion djs. Bl.

Waiblingen.
Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt
C. F. Buch.

Waiblingen.
Plakate
werden sauber und billig angefertigt von der C. F. Buchdruckerei.

Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommerprossen Hautaus- schläge, Rötthe des Gesichts, Mitesser etc. werden sicher beseitigt durch die
Schrader'sche Pilonale.
Die selbe er- frischt die Haut und verschönert den Teint. Per Flasche 2 Mk. Apotheker: Eul. Schrader, Feuerbach-Str. 11/12.

Um ergrauten Haaren die ursprüng- liche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines
ächste Schrader'sche Colma
kräftigen Haars und Bar- wuchses u. gegen das Aus- fallen der Haare ist das beste Mittel.
Plac. 2. M. Apoth. S. Schrader, Feuerbach-Str. 11/12.

Zu haben in der „Antest. Apotheke“

BILLIGE PREISE **Stuttgarter Central-Pianoforte- & Harmonium-Magazin** **GROSSE AUSWAHL**

ADOLF WAGNER

3 Stiftsstraße 3. 56 Friedrichsstraße 56.
verkauft
Flügel, Pianinos, Tafelklaviere und Harmonium
zu den äußersten Fabrikpreisen und Garantie.

NB. Aeltere Instrumente werden bei neuen an Zahlung an- genommen.
NB. Aeltere Instrumente werden bei neuen an Zahlung an- genommen.

W ü r t t e m b e r g.

Winnenden, 1. Juli. Heute verbreitete sich hier die Nachricht, daß Schultzeiß W. in Oppelsbohm sich das Leben genommen habe. Da sich derselbe in guten Vermögensverhältnissen befand und seine Amtsführung eine musterhafte war, so läßt sich nur annehmen, daß er die That in einem Anfall von Geistesstörung ausgeführt hat. Die Theilnahme mit der allgemein geachteten Familie ist groß. (N. T.)

Stuttgart, 1. Juli. Unter den Figurenbildern der Kunst-Abtheilung sind die Portraits in verhältnißmäßig sehr großer Anzahl vertreten. Es hängt dies entschieden mit der Nachfrage des einheimischen Publikums nach Kunstwerken zusammen. Denn mit wenigen Ausnahmen werden die Kunstaufträge, welche unser Publikum erteilt, Bestellungen von Bildnissen Angehöriger sein. Es ist dies eine Sache, die sich anderswo auch nicht anders verhält. Wir führen den Umstand auch nicht an, um etwa auf eine Schattenseite unserer einheimischen Verhältnisse damit hinzuweisen. Ueberall malt der Maler das Genrebild, die Landschaft zumeist für den Markt und nicht auf Bestellung. Der Markt aber ist heutzutage ein offener allgemeiner, nicht an einzelne Städte und Länder gebunden. Es wäre darum gewiß falsch, zu glauben, daß die geringere Prosperität des schwäbischen Kunstlebens in erster Linie eine Folge des Mangels an Kunstaufträgen von Seiten einheimischer Mäcenaten sei. Denn in dieser Beziehung vermag das Stuttgarter Publikum den Vergleich mit dem Münchener, Düsseldorfer u. A. sicherlich auszuhalten. Auch hier waren es gewiß nicht die Kunstaufträge der einheimischen Bevölkerung, welche diese Orte zu blühenden Kunststätten gemacht haben.

Was unsern Künstlern von Seiten des Publikums zunächst noth thut, ist vielmehr, wie wir dies schon im ersten Briefe, der über die Kunst handelte, des Näheren ausgeführt haben, ein größeres Verständniß, ein liebevolleres Eingehen und Entgegenkommen, die Möglichkeit eines gedeihlichen, gegenseitig befruchtenden Zusammenlebens einer wenn auch kleinen Anzahl von Künstlern.

Wir können von den Portraits der Kunstabtheilung unserer Landes-Ausstellung nicht reden, ohne zugleich der interessanten Portrait-Ausstellung, welche unser Kunstverein im Königsbau veranstaltet hat, Erwähnung zu thun. Eine Vergleichung der modernen Werke dort, der älteren hier stellt unserer heutigen Kunst das schönste Zeugniß aus. Vergleicht man die Köpfe, wie sie unsere Meister von heute wieder zu malen verstehen mit denen der Petsch-Wächter'schen und noch früheren Zeiten, so wird man erst recht deutlich gewahr, wie lange der Verfall der Kunst im Deutschen Land gedauert hat, und wie erst in neuester Zeit wieder unsere Maler gelernt haben, was Modellirung eines Kopfes ist. Wir empfehlen jedem Besucher Stuttgarts, den interessanten Vergleich, der hier geboten ist, sich nicht entgehen zu lassen.

Unter den einzelnen Portraits der Kunstabtheilung sind mehrere vortreffliche und viele wirklich gute Arbeiten. Wenn wir die hervorragendsten aufzählen, so möchten wir von **B o h n s** beide Portraits, das eines Mannes und eines Kindes in erster Linie anführen. Die Bilder dieses feinstinnigen Künstlers haben stets etwas Originales und Distinguirtes zugleich; sie sind stets interessant, eigenartig in Auffassung und Durchführung. Ein ausgezeichnetes Portrait hat **G. Mayer**, der Maler des Münchs" (s. letzten Brief) ausgestellt. Ein ebensolches von Prof. **C. von Kurz** zeugt von dem feinen Verständniß dieses Meisters. Auch **Gottlob Fischer** hat mit zwei Kinderportraits seinen Ruf als Portraitmaler aufs Neue bewährt. **H. L ä p p l e** ist mit einem Herrn- und einem Damenportrait gleichfalls gut vertreten, ebenso **Jorn** (Karlsruhe) durch sein eines Bild, Mädchen mit Schlittschuhen, während das andere durch den steif nach oben gerichteten Blick beeinträchtigt ist. Anerkennung verdienen ferner **Horst**, **Bogel**, **Frln. Döring** (Ludwigsburg) u. A. **C. Buchners** Portrait zeichnet sich durch geschmackvolle Auffassung aus, ist aber etwas zu flach, zu wenig charakteristisch gemalt. **Th. Schütz** Portrait wiederum, mit der dem Künstler eigenen Sorgfalt gemalt, leidet an zu prosaischer Auffassung. Von **Frln. Wirth** vermüchten wir, was ihr in der Kunstabtheilung hängendes Portrait betrifft, nicht so viel Ruhmendes zu sagen, wenn sie nicht in den Möbelskulpturen von **Brauer** und insbesondere in dem von **Schiegen** durch einen weiblichen Profilkopf sehr gut vertreten wäre.

Als ein bedeutendes Talent erweist sich ein Schüler **Reizemahers**, **Graf v. Wartenleben**, der zwei vortreffliche Arbeiten ausgestellt hat. Ebenso ist die Schule **Häberlins** aufs Wackerste vertreten. Ein ausgezeichnetes Portrait von **B ö h l e r**, ein recht gutes von **Huthsteiner** und sehr lobenswerthe Arbeiten von **Kaltenbacher** und **Frln. Bach** geben Zeugniß davon. Einer anderen, sehr talentvollen Schülerin dieses Meisters, **Frln. Weisser**, die ebenfalls mit einem Portrait vertreten ist, werden wir im nächsten Brief zu gedenken haben.

— In Cannstatt und Umgegend treibt sich ein Betrüger herum, der in den Läden Einkäufe macht und dabei mit Geldrollen bezahlt, welche mit Blei gefüllt sind.

— Am 30. v. M. wurde auf der Rathhauskanzlei zu **Nazold** 13 Mk. offen daliegenes Geld entwendet.

— Schon vor längerer Zeit ist in **Kottweil** ein verhafteter **Bayer** durchgebrannt. Gegen denselben wurden Verhaftungsbefehle erlassen, jedoch bis jetzt ohne Erfolg. Letzten Freitag meldete sich einer und jagte, daß er der Entwichene sei und sich nun selbst wieder stelle, da er ins Zuchthaus gehöre. Er war aber nicht der Rechte, denn seine Identität stimmte mit dem Entwichenen durchaus nicht. Seinen Namen, Heimatsort zc. gab er nicht an und nur das konnte man von ihm herausbringen, daß er ein **Bayer** sei. Da er nun auf ergangene Aufforderung nicht gehen wollte, sich sogar zur Wehre setzte, so wurde er gefesselt auf einem Hopfenwägelchen zur Bahn gebracht, die ihn an der bayerischen Grenze abzugeben hatte.

Deutsches Reich.

Frankfurt, 1. Juli. Der **Riesenballon „Comète“**, der gestern um 6 Uhr von der Ausstellung aus aufstieg, ist mit seinen Insassen, den Herren **Eugene Godard**, **Pierre Crommelin** und **Valentin Böhm**, nach einer ganz wunderbaren Fahrt, bei der sie bis zu einer Höhe von 5000 Meter gelangt sein sollen, nach 8 Uhr gestern Abend ohne die allgeringste Störung zwischen Lindensfels und **Wensheim** niedergekommen. Die Landung vollzog sich, wie dies bei Herrn **Godard** noch stets der Fall war, in ruhigster Weise. Der Ballon wird heute mit Wachs überfirnisht, um ein Entweichen des Gases zu verhindern. Die Anmeldungen zur Mitnahme sind außergewöhnlich zahlreich und für die morgen (Samstag) stattfindende Fahrt 4 Passagiere bereits angenommen.

Frankfurt, 27. Juni. Gestern früh fanden Vorübergehende an einer **Badenthür** auf der Zeil einen Zettel angeheftet, der in schön verzierter Schrift folgenden Inhalt trug: „Zur Feier meines siebenten Konkurses bleibt mein Laden bis auf weiteres geschlossen.“ Dann kam die Namensunterschrift des in Konkurs befindlichen **Ladeneinhabers**.

S c h w e i z.

Bern, 28. Juni. Ueber einen Unglücksfall auf dem **Waffenplatz Colombar** am letzten Samstag Nachmittag berichtet ein Augenzeuge: „Wir waren am **Mandoriren** auf dem **Exerzirplatz** von **Planaise**; es regnete etwas und donnerte im Gebirge; als der Regen stärker wurde, marschirte unsere Kompagnie nach der **Kantine**, um dort Schutz zu suchen. Als wir kaum dort angekommen waren, fiel ein fürchterlicher Donnerschlag; wir stürzten aus der **Kantine**, um nach der andern Kompagnie auszuschnellen, welche im **Feuer** exerzirte; die Unordnung war unbeschreiblich. Während ein Theil der Leute schreiend nach allen Seiten auseinanderlief, lag der andere betäubt auf der Erde. Der **Bliz** hatte mitten unter sie eingeschlagen: 7 Mann waren von ihm mehr oder weniger schwer verwundet, 1 Mann getödtet worden. Dem Getödteten hatte der **Bliz** das **Käppi** und den **Kopf** zerfchlagen, dann die **Brust** gestreift, wo man die **Uhr** des unglücklichen jungen Mannes zerfchmolzen fand. Die andern waren theils an den **Armen**, theils an den **Füßen** verwundet; mehreren die **Schuhe** in tausend Stücke zerrissen und einigen die **Flinten** zerbrochen. Es herrschte ein allgemeiner Schrecken; wohl 1 1/2 Stunde brachten wir zu, um den Getroffenen, welche schrecklich litten, die erste Hilfe zu bringen.“

O e s t e r r e i c h.

Wien, 1. Juli. Gestern Abend erneuerten sich die **Unruhen**. Mit dem **Rufe**: „Unsern Verräthern Tod und Höllenpein“ zogen dichte Schaaeren gegen das deutsche **Kasino**; von dort vertrieben, wandten sich die **Motten** gegen das deutsche **Landestheater**, wo die **Fenster** eingeworfen wurden. Die **Polizei** intervenirte energisch mit blanken **Säbeln**. Um **Mitternacht** wurde versucht, das **Kneiplokal** der **Austria** zu stürmen, was durch die mit **Gewehrkolben** einschreitende **Schutzmannschaft** verhindert wurde. **Rüchzig** nach **Hause** gehende deutsche **Studenten** wurden mit **Koth** und **Steinen** beworfen. **Zahlreiche** Verhaftungen fanden statt. Unter den Verhafteten befindet sich ein **Magistratsbeamter**, der die **Menge** haranguirte. **Bzirkskommissär Prub**, der in **Ruchelbad** die **Gensdarmen** nicht interveniren ließ, wurde vom **Ante** suspendirt. **Prager** **Telegramme** behaupten, daß ein geheimes **Komite** **Erzesse** organisirte und **Geld** an **Erzedenten** vertheilte. Das erste **Glas** in **Ruchelbad** warf ein **czechischer** **Rechtshörer**, wodurch das **Signal** zu einem allgemeinen **Bombardement** gegeben wurde. Nach der „**Fr. P.**“ wandten sich zwei deutsche **Reichsangehörige**, die thatsächlich insulirt wurden, **Beschwerde** führend an den hiesigen deutschen **Botschafter**. **Sonntag** findet in **Prag** eine **Zusammenkunft** deutscher **Abgeordneten** aus ganz **Böhmen** statt.

E n g l a n d.

London, 1. Juli. Die deutsche **Einwanderung** in **Nordamerika** bleibt von allen die stärkste; unter den im **Juni** in **New-York** angekommenen 60 200 Personen waren 24 000 Deutsche, 3000 nach **Baltimore** **Ausgewanderte** waren fast alle Deutsche.

I t a l i e n.

Mailand, 30. Juni. Gestern geriethen hier im **Wirths-**

Banke Marcona 2 Franzosen gegen einen Italiener, den Färber Corsi, in Wortwechsel und hierauf schlugen Erstere den Italiener nach Leibeskräften. Da die Gäste sahen, daß ihrer zwei gegen Einen so heldenmüthig austraten, nahmen sie sich des Corsi an und gaben den Franzosen die ausgeheilten Schläge mit Zinsen zurück.

Amerika.

Washington, 2. Juli. 11 Uhr Vormittags. Präsident Garfield wollte heute früh nach Longbranch fahren, als auf dem Bahnhof ein Mörder einen Schuß auf ihn abfeuerte. Der verwundete Präsident wurde alsbald nach dem weißen Hause gebracht; die Aerzte lassen Niemand zu ihm. Die Verwundungen sollen nicht tödtlich sein. Die Umgebung des weißen Hauses ist von einer ungeheuren, erregten Menschenmenge umgeben. Der Mörder soll verhaftet sein. Näheres noch nicht festgestellt.

Türkei.

Sofia, 1. Juli. Ein deutscher Unterthan, der aus Hessen gebürtige Forstmeister Bertges (oder Bernies) vom Etablissement Fisch in Vellovo, ist von Räubern nach dem Rhodopegebirge entführt worden.

Verschiedenes.

Noch Einiges von Friedrich Wilhelm IV. Als dem damaligen Kronprinzen zum ersten Male das Schinkel'sche Schauspielhaus gezeigt wurde, das bekanntlich nach dem im Juli 1817 stattgehabten Brande des alten Langhans'schen Hauses in den Jahren 1819—1820 wieder aufgeführt war, äußerte er seine Bewunderung über das schöne Aeußere, den Saal mit den Galerien und schloß sein Lob mit der sehr treffenden Bemerkung: „Ein vorzüglicher Bau. Und ist auch ein Theaterchen drin.“ Es war am 1. Oktober 1853, als der König, der damals zu dem großen, die Schlacht bei Kossbach kopirenden Manöver nach Thüringen reiste, in der Stadt M. anlangte. Pflichtschuldigst empfingen ihn die Behörden, der stattliche, wohlgenährte Bürgermeister an der Spitze, am Bahnhofe. Leider hatte der Zug sich sehr verspätet; es war kühl geworden und den wartenden Herren nicht zu verdanken, daß sie ihre Röcke sorgfältig zuknöpfen. Unglücklicherweise waren Frack und Weste des Bürgermeisters nicht ganz moderegerecht gerathen, ersterer war zu kurz und ließ die zu lange weiße Weste weit über den stattlichen Bauch hervortreten. Der König hörte die wohlgesetzte Ansprache des Bürgermeisters ruhig an, unterbrach sie aber dann in einem ihm geeigneten scheinenden Momente mit den Worten: „Vortrefflich, mein lieber K., aber Sie erkälten sich ja Ihr en Montblanc.“ — Bei der Hostafel gab der König einer jungen Dame das folgende Räthsel auf, indem er derselben einen silbernen Löffel vorhielt: „Was ist das, wenn Sie, liebe Gräfin, in diesen silbernen Löffel schauen?“ Die Auflösung an der Tafel lautete: „Silberblick.“ Zu seinem Nachbar aber sagte er die andere Auflösung: „Löffelgans.“ — Der König befand sich bereits auf dem Potsdamer Bahnhofe, um nach Berlin zu fahren. Da fällt es ihm plötzlich ein, daß er einige wichtige Papiere, deren er in B. bedurfte, mitzunehmen vergessen hatte. Er kehrte daher sogleich in das Palais wieder zurück, um diese aus seinem Arbeitszimmer zu holen. Hier fand er Alles in vollster Arbeit, um dasselbe zu reinigen, wobei eine Magd, die auf einer Leiter stand, um die Zimmerdecken zu säubern, vor Schreck über die unerwartete Ankunft des hohen Herrn den Besen zu Boden fallen ließ. Dieser in sehr heiterer Stimmung hob den Besen auf und überreichte ihr ihn mit den Worten:

„Ich eile, mich zu bücken,
Und reiche mit Entzücken
Dich selbst dir selbst zurück“

Tausendjähriges Holz. Das Großherzogliche Kreisbauamt Mainz ließ kürzlich das aus dem Pfahlroste der Brückenpfeilerreste der sogenannten Karolingischen Brücke bei Mainz gewonnene Eichenholz öffentlich versteigern. In der Anzeige heißt es wörtlich: „Da dieses Holz bereits über tausend Jahre im Wasser gestanden und in Folge dessen eine sehr schöne dunkle Färbung angenommen hat, so dürfte sich dasselbe, da es im Innern noch sehr wohlbehalten ist, zu Möbeln und sonstigen Kunstgegenständen vorzüglich eignen.“

— **Schiller** empfing in seiner Jugend Unterricht im Harsenpiel. Ein Nachbar des elterlichen Hauses, der den Knaben nicht besonders leiden konnte, sagte einst zu dem Spielenden: „Ei, ei, Du spielst ja wie der König David, nur mit so schön!“ worauf der kleine große Friedrich trocken erwiderte: „Und Sie schwätzen wie der König Salomo, nur nicht so klug!“

Gefälschter Honig. Das Ungeheuerlichste auf dem Gebiete der Fälschungen hat eine Firma in Newyork geleistet, die etwas wohl nie Dagewesenes in der Schwindel-Industrie liefert, nämlich nachgemachten Honig. Die Waben werden mit Maschinen aus Paraffinwachs gemacht und sehen genau wie Honigscheiben aus. Nur ein Kenner kann den Betrug merken, da bei diesem Schwindelfabrikat der einzige Unterschied der ist,

daß die Wände der falschen Honigzellen um eine Kleinigkeit dicker sind, als bei dem echten Artikel. Die Zellen werden mit Glucose (aus Weichkorn gewonnenem Traubenzucker) gefüllt und dadurch geschlossen, daß man mit einem heißen Eisen darüber fährt. Nun sehen die Scheiben echtem Honig täuschend ähnlich, und das elende Erzeugniß wird als „echter Akehonig“ verkauft.

Gemeinnütziges.

Bitterschmecken der Gurken. Die Frage, weshalb die Gurken manchmal bitter schmecken, beantwortet sich dahin, daß diese unliebsame Erscheinung nur dann eintrete, wenn die Gurke langsam wächst, daß also bei Dürre ein vorsichtiges Gießen mit abgestandenem Wasser zu empfehlen sei. (Gegen das durch die Kälte verlangsamte Wachsen der Gurken gibt es leider kein Mittel.) Damit nicht der Gurkensalat durch eine bittere Gurke verdorben werde, muß man die einzelne Gurke am Stielende, dem Sitz der Bitterkeit, kosten.

Wichtig für jeden Landwirth. Vor uns liegt ein soeben erschienenenes Buch, betitelt: „Die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen.“ Eine Zusammenstellung des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, der bundesrätlichen Instruktion vom 24. Febr. 1881, des Württembergischen Ausführungsgesetzes vom 20. März 1881 und der zu dem letzteren ergangenen Verfügung des Ministeriums des Innern vom 23. März 1881. Mit Anmerkungen und gemeinschaftlicher Belehrung über die Kennzeichen, den Verlauf und die Ursachen der einzelnen übertragbaren Seuchen der Hausthiere. Zum Gebrauche für Landwirthe. Dieses Buch haben wir mit vielem Interesse gelesen, es enthält auf 98 Seiten so viel des Wissenswerthen für jeden Landwirth, gibt den Polizeibehörden und Schultheißen-Aemtern so viele Anhaltspunkte, daß wir die Anschaffung dieses Buches nicht genug empfehlen können. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und Sachregister, acht Seiten umfassend, ist dem Buche beigegeben, der ganze Inhalt so gemeinverständlich geschrieben, daß sich Jedermann auf den ersten Blick darin zurecht findet. Das Unglück reitet schnell! Säume kein Viehbesitzer, sich dieses vortreffliche Buch anzuschaffen, das ihm bei eintretender Krankheit oder gar Seuchenausbruch in seinem Stalle ein treuer, zuverlässiger Rathgeber sein wird! Wem die Ausgabe für sich allein zu hoch ist, der laufe das Buch mit einem oder mehreren Freunden zusammen, diese kleine Ausgabe kann ihn unter Umständen vor großem Schaden schützen. Im Uebrigen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 2. Juli 1881.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel: Mt.	—	Mt. 8.60	Mt. —	Mt. 8.60 pr. Ctr.
Haber: Mt.	8.30	Mt. 8.10	Mt. 7.80	Mt. 8.16 pr. Ctr.

Waiblingen. (Brodpreise vom 1. Juli 1881.) 2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 28 Pf. 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 50 Pf. 1 Paar Wecken wiegt bei Ellwanger, Böhringer, Wößner, Baum, G. Lang, Lapple, Pfund und Pfander 120 Gr. bei sämtlichen übrigen Bäckern 118 Gr.

Fruchtpreise vom Winaender Fruchtmarkt v. 30. Juni 1881

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise				Höchster Preis.		Niederster Preis.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.	Preis.	Preis.	
Dinkel per Ctr.	8 87	8 81	8 78	8 90	8 70			
Haber per Ctr.	7 72	7 62	7 55	7 90	7 40			

Frankfurter Gold-Kurs

vom 2. Juli 1881.

	Rmt.	Pf.
20-Franken-Stücke	16	22—26
Englische Sovereigns	20	39—44
Russische Imperiales	16	72—77
Dukaten	9	55—59
Dollars in Gold	4	21—24

Washington, 2. Juli. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Der Zustand Garfields wird immer bedenklicher. Man befürchtet eine innere Verblutung. Der allgemeine Eindruck ist, daß Garfield der Auflösung schnell entgegengehe. Die Aerzte wollen den Versuch nicht wagen, die Kugel herauszuziehen. — Ein Bülletin von Abends 8 1/2 Uhr sagt: Man glaubt, der Präsident werde keine Stunde mehr leben. — Der Mörder des Präsidenten ist ein eingewandter Franzose, Namens Guiteau, der sich bemüht haben soll, einen Consul-Posten in Marseille zu erhalten. Verschiedene Meldungen behaupten, Guiteau sei geisteskrank.

Washington, 4. Juli. Nach dem letzten Bülletin von Sonntag Mittag schreitet die Besserung andauernd fort. Die Kugel ist nach dem Befund des Arztes Bliß zwischen der zehnten und elften Rippe, rechts von der Wirbelsäule, eingedrungen, durch den untersten Theil der rechten Lunge und durch die Leber gegangen und vorn im Unterleibe stecken geblieben.